

MI, 12.12.2018

19.30 UHR

ZENTRALBIBLIOTHEK

HASENGASSE 4

60311 FRANKFURT AM MAIN

EINTRITT FREI

MICHA BRUMLIK:

»ALLE WELT SEI UNTERTAN
DER OBRIGKEIT!« WIE
DEMOKRATIETAUGLICH SIND
RELIGIONEN?

Mit der Wahl Jair Bolsonaros in Brasilien haben evangelikale Gruppen den Anspruch erhoben, politischen Rechtsextremismus aus dem Evangelium legitimieren zu können. Nicht völlig unbegründet: Tatsächlich beanspruchen zumindest die drei monotheistischen Religionen, die Offenbarung einer absoluten göttlichen Weisung empfangen zu haben, der zuwiderzuhandeln Menschen nicht zusteht. Damit sind Religionen-jedenfalls auf den ersten Blick-nicht demokratietauglich. Die Demokratie fußt auf der Idee, durch Mehrheitsbildung auch und sogar moralische Prinzipien und Konventionen verändern zu können. Das ließ Platon für eine Philosophenherrschaft eintreten. Freilich hat schon das spätantike Judentum Auswege aus dieser Falle gewiesen: Die Offenbarung muss-demokratisch?-interpretiert werden.

MICHA BRUMLIK ist Senior Advisor am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg und emeritierter Professor am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Er war Leiter des Fritz Bauer Instituts sowie Stadtverordneter der GRÜNEN in Frankfurt am Main. Micha Brumlik ist Mitherausgeber der *Blätter für deutsche und internationale Politik* und *Jalta. Positionen zur jüdischen Gegenwart* sowie Autor und regelmäßiger Kolumnist der *taz* (»Gott und die Welt«). Sein Beitrag zur sogenannten Monotheismusdebatte ist erschienen in: Rolf Schieder (Hg.): *Die Gewalt des einen Gottes. Die Monotheismusdebatte zwischen Jan Assmann, Micha Brumlik, Rolf Schieder, Peter Sloterdijk und anderen*. Berlin: Berlin University Press 2014.

Demokratie und Wahrheit

Vortragsreihe des Instituts für Sozialforschung (IfS) zu den Frankfurter Positionen 2019

Die leidenschaftlich geführten Auseinandersetzungen um strategisch produzierte »fake news« und die Geschwindigkeit, mit der sie sich in einer digital vernetzten Welt verbreiten, drehen sich nicht allein um ein adäquates Verständnis von Wahrheit, sondern ebenso um die Rolle und den Wert der öffentlichen Debatte in der Demokratie. Die Unverhohlenheit, mit der aus wahrheitswidrigen Behauptungen politisches Kapital geschlagen wird, geht einher mit anderen Entwicklungen, die Warnungen und Ängste schüren: mit einer Spaltung der Gesellschaft durch Reideologisierung und rücksichtslose Identitätspolitik, einer ungehinderten Verbreitung von Verschwörungsszenarien in den sozialen Medien, dem Erfolg populistischer Narrative, einer entfesselten Rede von Lügenpresse und korruptem politischem Establishment, einer Verrohung der politischen Sprache und kommunikativer Verwehrlosung, mit Versuchen, Meinungen, Presse und Künste in ihrer Freiheit einzuschränken. Während die einen der Inszenierung offensichtlich falscher Behauptungen applaudieren, setzen andere zur Verteidigung von Tatsachen, Objektivität und Wahrheit an. Doch ist die Opposition wahre vs. falsche Tatsachenbehauptungen die Alternative, um die sich die Auseinandersetzung drehen sollte?

DIE WEITEREN TERMINE:

Mittwoch, 09.01.2019, Susanne Lüdemann: Demokratie und Urteilskraft im digitalen Zeitalter. Am Beispiel von Chemnitz

Freitag, 01.02.2019, Lange Nacht der Sozialforschung im MMK 1, u. a. mit Michael Butter, Petra Gehring, Katharina Hoppe, Oliver Marchart, Martin Saar, Christiane Schnell, Martin Seel, Jasmin Siri, Felix Trautmann und Paula-Irene Villa

Die Frankfurter Positionen sind eine Initiative der BHF BANK Stiftung.